

# SPD-Information

für  
Bad Bramstedt,  
Bimöhlen,  
Hitzhusen,

Hagen  
Borstel  
Wiemersdorf  
Fuhlen-  
dorf

RUND UM DEN ROLAND

Bürgerzeitung der SPD

1979

4. Jahrgang

## In eigener Sache

Heute liegt Ihnen ein „Rund um den Roland“ vor, der sich fast ausschließlich mit der Frage des Fortbestehens bzw. der Zusammenlegung der beiden Grundschulen befaßt.

Wir halten dieses Thema für so wichtig, dazu gesondert zu informieren. Besonders kommt es uns jedoch auf Ihre Meinung an. Und zwar auf die Meinung aller, nicht nur die der Eltern der Grund- und Sonderschüler und der Lehrer, sondern auch aller anderen Bürger. Denn jeder Bramstedter und auch Bimöhler ist als Steuerzahler durch die zu fällende Entscheidung mitbetroffen.

Auch diejenigen, deren Kinder noch nicht im schulfähigen Alter sind, müssen gefragt werden.

Darum bitten wir Sie, unseren Artikel zu lesen und uns anschließend ihre Meinung auf dem dafür vorgesehenen Bogen mitzuteilen.

Wir haben uns bemüht unsere Informationen möglichst wertfrei zu halten. Sollte es uns Ihrer Auffassung nach nicht immer gelungen sein, bitten wir um Nachsicht.

Mit freundlichem Gruß  
Ihre Redaktion

## Sollen die Grundschulen zusammengelegt werden?

Bad Bramstedt. Seit einigen Wochen und Monaten geistert eine Frage durch die örtliche Kommunalpolitik: werden die beiden Grundschulen zusammengelegt oder bleiben sie fortbestehen? Nun soll am 31. Oktober ein Hearing mit den Betroffenen stattfinden, das auf den öffentlichen Druck der Sozialdemokraten hin einen größeren Rahmen hat als ursprünglich anzunehmen war. Diese Anhörung soll dem Schulverband ein umfassendes Meinungsbild verschaffen. Da jedoch nicht alle Eltern - allein schon aus Platzgründen - eingeladen werden können, will die SPD mit dieser Ausgabe von „Rund um den Roland“ allen die Möglichkeit geben, teilzuhaben und ihre Meinung zu äußern. Beachten Sie daher den Fragebogen auf der Innenseite.

Noch bevor überhaupt Eltern- und Lehrerschaft Gelegenheit hatten, zu Fragen Stellung zu nehmen, führte dieses Problem zu heftigen Auseinandersetzungen in der Stadtverordnetenversammlung.

Die Sozialdemokraten hatten sich mit dem Thema bereits vor einigen Wochen intensiv befaßt. Dabei fanden sich - wie auch öffentlich mitgeteilt - für beide Lösungen Befürworter; eine abschließende Entscheidung konnte und sollte auch nicht getroffen werden. Die SPD verlangte zunächst eine umfassende Anhörung der Lehrer und Eltern.

Zur besseren Meinungsbildung seien hier noch einmal die Situation und die Argumente für und gegen die jeweilige Lösung aufgezeigt.

### Der Hintergrund

Die Frage, ob man zusammenlegen will oder nicht, ist dadurch aufgetreten, daß am Schäferberg der Neubau der Hauptschule

entsteht. Durch den Umzug der Hauptschule (wahrscheinlich zum nächsten Schuljahr) werden im Schulzentrum am Maienbeek Räume frei. Nun wird gefragt, wer in diese einziehen soll. Wird es die Sonderschule sein, die aus dem alten Gebäude heraus will und muß? Oder soll es die Grundschule Am Bahnhof sein, um so eine einzige Grundschule am Maienbeek zu schaffen? In diesem Fall würde die Sonderschule in die Schule Am Bahnhof einziehen. Die Möglichkeit, daß alle drei Schulen am Maienbeek zusammengefaßt werden, ist von vornherein ausgeschlossen, da das alte Schulgebäude auf jeden Fall abgebrochen werden muß. Um nicht vor der Entscheidung des Schulverbandes neue Fakten zu schaffen, ist schon jetzt für den ausge-

schiedenen Schulleiter Otto Schnepel nur ein kommissarischer Leiter (Hauptschulrektor Dorka) eingesetzt worden. Von anderer Seite wird unterstellt, daß dies bereits ein Vorgriff auf die Zusammenlegung sei.

### Die Sonderschule

Aus diesen Zusammenhängen wird bereits deutlich, daß es sich bei der Frage des Fortbestehens oder der Zusammenlegung nicht allein um die Grundschulen dreht, sondern auch die Sonderschule betroffen ist. Daß die Sonderschule endlich bessere Räumlichkeiten bekommen muß, wird von keiner Seite bestritten. Die Sozialdemokraten haben dies schon vor einigen Jahren unterstrichen.

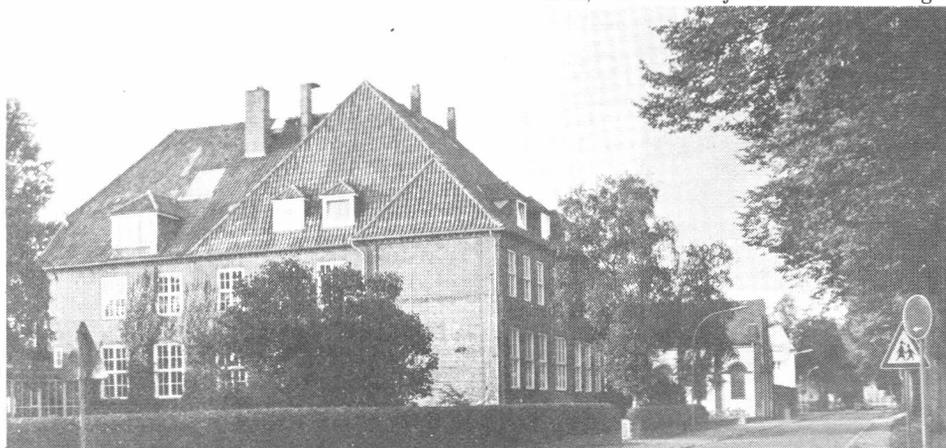
Soweit zu hören ist, würde die Sonderschule gern in das Gebäude Am Bahnhof einziehen. Dies wird jedoch von einigen mit der Begründung abgelehnt, daß man die Sonderschule damit isolieren würde. Andere wiederum sagen, daß die Sonderschule G schon heute eine eigene Schule hat und daß die Sonderschule L (am Maienbeek) bereits ein Eigenleben führt. Am Maienbeek sind seit längerem andere Pausenzeiten für Grund- und Hauptschule bzw. Sonderschule üblich. Bedingt durch diese Pausenzeiten geht am Maienbeek ein gewisser Prozentsatz an Sportstunden in der einzigen Halle verloren.

Auf der anderen Seite muß gesagt werden, daß die Sonderschule, ebenso wie wahrscheinlich die Grundschule, die vorhandenen Räume am Bahnhof kaum wird voll nutzen können. Andersartige Nutzung ist jedoch in beiden Fällen denkbar.

Das Problem der Länge des Schulweges spielt für die Sonderschule nur eine nachgeordnete Rolle, da ein sehr hoher Prozentsatz der Schüler mit dem Schulbus angefahren wird.

### Auch ein Punkt: Stadtentwicklung

Bevor auf Detailfragen des Fortbestehens zweier oder der Schaffung einer Grundschule eingegangen wird, sei zunächst ein übergreifender Punkt behandelt, nämlich die städtebauliche Entwicklung.



Fortsetzung Seite 2

**Fortsetzung:**

Wenn man den Flächennutzungsplan der Stadt betrachtet, werden in den nächsten Jahren die Schwerpunkte der städtebaulichen Entwicklung Bad Bramstedts im Norden und im Südwesten der Stadt (beides Mal westlich der B 4) liegen. Die bereits begonnene Maßnahme Süd-West-Stadt soll einen Zuwachs von 1.500 Einwohnern bringen; im Norden werden sicherlich noch 500 Einwohner Wohnraum finden. Dagegen gesetzt sind die Wohnbauflächen im Osten und Südosten der Stadt vergleichsweise gering und werden allenfalls soviel Zuwachs bringen wie die Nordstadt.

Geht man von der zwar nicht mehr eingehaltenen aber doch traditionellen Trennlinie der B 4 für die Schuleinzugsbereiche aus, so bedeutet dies, daß im Osten eine wesentlich geringere Verdichtung eintritt als im Westen der Stadt. Dies wird noch dadurch betont, daß an der Schule am Bahnhof die Schüler aus Bimöhlen eingeschult sind, die man prinzipiell nicht dazu rechnen darf.

Der Flächennutzungsplan trägt dieser Entwicklung bereits Rechnung. Er weist am Hoffeldweg einen Schulbaubereich aus. Ein Neubau ist dort zumindest möglich.

Je nach der Bevölkerungs- und Schülerzahlenentwicklung ist also mit zwei (bei Neubau und jetziger Zusammenlegung bzw. kein Neubau und jetzt Getrenntbleiben) oder drei (Neubau und Getrenntbleiben) zu rechnen. Diese letzte Möglichkeit ist jedoch sehr unwahrscheinlich, weil drei Schulen jeweils zu geringe Schülerzahlen hätten.

Im Bereich des Denkbaren ist schon eher, daß bei Zusammenlegung kein Neubau erfolgt und damit eine Schule für Bad Bramstedt bleibt. Somit stellt sich die Frage, wo die eine oder die zwei Schulen liegen sollen.

Kommt es zu nur einer Grundschule, so müßte dem Standort Maienbeeck aufgrund seiner zentralen Lage der eindeutige Vorrang gegeben werden. Wird ein Neubau in der Süd-West-Stadt erstellt, so würde ein Schulstandort (am Maienbeeck oder Am Bahnhof) weichen. Legt man die Schulen jetzt zusammen, wäre diese Frage schon beantwortet. Läßt man sie getrennt, so muß man in einigen Jahren entscheiden; mit der Konsequenz, daß es zu leerstehendem Schulraum kommt. Entweder würde der von der Sonderschule nicht genutzte Teil am Maienbeeck frei oder die ganze Schule Am Bahnhof wird leer (je nachdem, wo jetzt die Sonderschule hinkommt).

Als letzte Variante bleibt noch das Bestehen der beiden Schulen wie jetzt. Diese Möglichkeit wird in den weiteren Erörterungen noch behandelt, so daß dieser Komplex hier beendet werden kann. Es ist somit deutlich gemacht worden, daß man die städtebauliche Entwicklung mit in die Überlegungen einbeziehen muß, da heute getroffene Investitionsentscheidungen über Jahre gültige Fakten schaffen.

**Zusammen oder auseinander**

Nun zu der Frage der Grundschulen. Dabei soll zunächst auf den Bereich der Schulwege eingegangen werden. Wie schon gesagt, wird seit einiger Zeit auf die „traditionelle“ Trennungslinie der Schulbereiche, die B 4, kein entscheidender Wert mehr gelegt. Vielmehr wurde schon in den letzten Jahren so verfahren, daß man möglichst gleiche Schülerzahlen in den ersten Schuljahren beider Schulen erreicht. (Gegenwärtig 266 in 11 Klassen Am Bahnhof und 221 in neun Klassen am Maienbeeck). Um die Schule Am Bahnhof auszulasten, wurden also die Grenzen der Schulbereiche verändert. Berücksichtigt man die zukünftige



städttebauliche Entwicklung, so liegt die Vermutung nahe, daß man den Einzugsbereich noch weiter nach Westen verlagern muß, um eine zumindest zweizügige Grundschule Am Bahnhof zu erhalten. In der Konsequenz müssen also viele Schüler einen längeren Schulweg zurücklegen, als dies unbedingt erforderlich wäre. Andererseits würde bei einer Zusammenlegung der Schulen natürlich auf alle diejenigen Schüler, die jetzt einen verhältnismäßig kurzen Weg zur Schule Am Bahnhof haben, das gleiche Problem zukommen.

Da es keine Zahlen über den durchschnittlich zurückgelegten Schulweg der Grundschüler gibt, wird auch die Frage offenbleiben müssen, welcher der beiden Lösungen der Vorzug zu geben wäre. Somit kann man die Schulwegfrage wohl hintenanstellen. (Bei dieser Erörterung ist beaufußt der Gesichtspunkt der Sicherheit des Schulweges ausgeklammert, da sowohl Maienbeeck als auch Landweg Gefahrenpunkte darstellen).

Ein gesondertes Problem stellen die Grundschüler aus Bimöhlen dar. Die meisten von ihnen kommen mit dem Schulbus, so daß es gleichgültig erscheint, zu welcher der beiden Schulen sie gefahren werden.

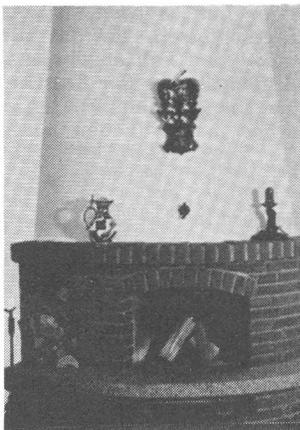
**Die Kostenseite**

Ohne damit sagen zu wollen, ob es wünschenswert ist oder nicht, seien hier auch einige finanzielle und organisatorische Argumente aufgeführt. Im Falle der Zusammenlegung würde die Lern- und Lehrmittelbeschaffung nur für eine Schule notwendig sein und damit Doppelausgaben unwahrscheinlicher werden, d.h. mit gleichem Geld können mehr Anschaffungen getätigt werden. Ferner würde das Verwaltungspersonal reduziert werden. Für das Land als Zahlungspflichtigen macht sich nur eine Schule dadurch bemerkbar, daß nur ein Schulleiter und weniger Lehrkräfte zu bezahlen sind. (Dies ist für Bad Bramstedts Kasse bedeutungslos. Es wirkt sich aber für die betroffenen Lehrkräfte durch ihre Ver-setzungen aus).

Die Zahl der Lehrkräfte wird nach dem gegenwärtigen Stand der Dinge sinken. Zur Zeit sind 21 Lehrkräfte und ein Schulleiter tätig. Bei zwei zweizügigen Grundschulen würden je ca. acht Lehrkräfte beschäftigt werden. Bei einer dreizügigen Grundschule wahrscheinlich weniger als diese zusammen 16 Lehrkräfte. Die abweichenden Zahlen zwischen der Klassenzahl und den Lehrkräften ergeben sich aus der Tatsache, daß die Lehrerzahl einer Schule in erster Linie nach der Anzahl der Schüler und nicht nach den Klassen berechnet wird.

**Die Klassenfrequenzen**

Die letzten Sätze des vorhergehenden Abschnittes leiten zu der Frage über, die insbesondere von den Befürwortern zweier Schulen als entscheidend angesehen wird: die Schülerzahl je Klasse. Den direkten Einfluß auf die gesetzlich zulässigen Klassenstärken und das sei vorweggeschickt, hat



**Stimmungsvolle Stunden am Kamin — ein Wunsch, der leicht zu erfüllen ist.**

**Wir bauen Ihnen den Kamin Typ „Roland“ zum Festpreis**

**von DM 2.986,-**

**BAD BRAMSTEDTER KAMINBAU GMBH**

**Planung - Beratung - Fertigung  
Landweg 6 - Tel. 0 41 92/58 10**

**Fortsetzung:**

natürlich nur die Landesregierung bzw. das Kultusministerium. In der Stadt hat man nur die Möglichkeit, durch diesen oder jenen Weg den einen oder anderen Effekt zu erzielen.

Die höchstzulässige Schülerzahl je Klasse beträgt noch 35 Schüler, d.h. bei höherer Zahl muß die Klasse geteilt werden. Anders ausgedrückt, bei mehr als 70 Schülern entstehen drei Klassen, bei 105 und mehr vier Klassen je Jahrgang. Diese Zahlen spielen für das Bad Bramstedter Problem insofern eine Rolle, als daß bei der Zusammenlegung der beiden Schulen die Notwendigkeit bestehen kann (und wohl auch wird) die Klassenzahl zu verringern, d.h. die Schülerzahl je Klasse zu erhöhen.

In Zahlen ausgedrückt: 100 Schüler eines Jahrgangs würden an zwei Schulen vier Klassen zu je 25 Schülern bilden (bei gleichmäßiger Verteilung) an einer Schule wahrscheinlich drei zu 33. Liegt die Schülerzahl aber bei 105 und mehr, so führt diese Rechnung zu keinem anderen Ergebnis, es wären in jedem Fall vier Parallelklassen.

Bei sehr geringen Schülerzahlen kann aber auch die Existenz von zwei Schulen aus ökonomischer oder gerade wegen der niedrigen Klassenfrequenzen Nachteile bringen.

Nach einer sehr umstrittenen Regelung bekommen die Schüler in „kleinen Klassen“ weniger Unterrichtsstunden als in größeren, d.h. der Stundenbedarf einer Schule mit kleinen Klassen ist geringer als der einer Schule mit größeren. Das führt dazu, daß bei gleicher Klassenzahl die erstere weniger Lehrer benötigt.

Somit kommt also der künftigen Entwicklung der Schülerzahlen eine besondere Bedeutung zu. Der Schulverband hat mit seiner Einladung zum Hearing eine Übersicht veröffentlicht, aus der hervorgeht, daß man aufgrund der jetzigen Bevölkerung Bad Bramstedts und Bimöhrens unter Berücksichtigung der Geburten bis zum 30.6.1979 für 1985/86 von einer Schülerzahl von 428 ausgeht. Darin ist nicht das Wachstum durch Zuzug enthalten.

Es ist also eher von einer höheren Schülerzahl auszugehen, wenn die Entwicklung Bad Bramstedts wie in den vergangenen Jahren verläuft. Somit ergeben sich rein rechnerisch je Jahrgang 105 Schüler und mehr. Im Klartext: sowohl bei einer als auch bei zwei Grundschulen sind dann vier Parallelklassen wahrscheinlich.

Dieser Abschnitt läßt also den Schluß zu, daß das Argument der Klassenfrequenzen nicht bedingungslos für die eine oder andere Lösung eingesetzt werden kann. Vielmehr gilt es auch hier abzuwägen, welcher der möglichen Alternativen man den Vorzug gibt.

**Überschaubarkeit, Konkurrenz**

Seitens der Befürworter des Auseinanderbleibens wird als weiteres Argument die Überschaubarkeit der Schule ins Feld geführt. Nach ihren Worten ist die jetzt vorhandene Schulgröße gut überblickbar und auch die relativ kleinen Lehrerkollegien tragen zu einer gewissen Harmonie bei.

Die Befürworter der Zusammenlegung behaupten, daß es teilweise einen Kon-

kurrenzkampf zwischen den beiden Schulen gäbe. Dies ist nicht als schlecht angesehen, soweit es positive Wirkungen zeigt. Es wird aber geflüstert, daß an den weiterführenden Schulen z.T. eine Voreingenommenheit besteht, je nachdem von welcher der beiden Grundschulen der Schüler kommt. Inwieweit diese Behauptung zutrifft, sei dahingestellt.

**Ihre Meinung**

Soweit unsere Ausführungen zu diesem, wie Sie sicher zugeben werden, nicht einfachen Thema. Wir haben uns bemüht, die wesentlichen Argumente für und wider aufzuzählen. Wir erheben jedoch keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Sie werden wohl verstehen, daß es auch den Kommunalpolitikern nicht leicht fällt, eine Entscheidung zu treffen und diese anschließend als richtig zu verteidigen.

Wir - seitens der SPD und „Rund um den Roland“ - wollen Ihnen Gelegenheit geben, sich zu dieser Frage zu äußern. Bitte beantworten Sie die nebenstehenden Fragen und senden sie den Bogen an die angebotene Adresse. Je mehr Antworten eingehen, desto zutreffender spiegelt die Auswertung die Meinung der Bürger wieder.

Zu dem Bogen möchten wir noch auf eine Zwangsläufigkeit hinweisen. Wenn Sie der Auffassung sind, daß die Sonderschule am Maienbeek bleiben bzw. an die Schule Am Bahnhof verlagert werden soll, so ergibt sich daraus natürlich die Entscheidung gegen bzw. für die Zusammenlegung der Grundschulen. Wir möchten Ihnen unsererseits schon jetzt für Ihre Antwort danken.



**Das fiel uns auf!**

**Bad Bramstedt.** Unter der obigen Überschrift veröffentlichten wir in der Ausgabe Nr. 1/1978 ein Foto über Rürgerparks und schrieben dazu, daß es uns mißfiel, daß dieses schöne Fleckchen Erde so verkomme. Der Ruf blieb anscheinend nicht ungehört, wie das nebenstehende Foto zeigt. In den letzten Wochen arbeiteten die Arbeiter der Stadt fleißig im Rürgerpark. Sie rodeten das Unterholz und säuberten den Teich. Dazu wurden mit Kies die Wege neu befestigt und so stellt sich der Park wieder in ansehnlicher Pracht dar. Man kann allen Bad Bramstedtern und Besuchern nur empfehlen einmal einen Spaziergang in der alten (neuen) Anlage des Alten Kurhauses zu machen. Wir hoffen, daß dieses Beispiel Schule machen wird.

**Höhere Steuern für 1980**

Bad Bramstedt. Wenn es nach dem Willen der SPD geht, werden für 1980 die städtischen Steuern erhöht.

Schon im vergangenen Jahr waren die Sozialdemokraten dafür eingetreten, die Grundsteuern und die Gewerbesteuer so zu erhöhen, daß man verstärkt in den Genuß der Förderungsmittel des Landes kommt.

Auch jetzt wollen sich die SPD-Stadtvertreter dafür einsetzen, obwohl es nicht populär ist. Sie meinen aber, daß es die Vernunft gebietet, diesen Schritt zu tun. Die Hoffnung, daß man dafür Mehrheiten findet, erscheint nicht unberechtigt.

Die Situation hat sich insgesamt im letzten Jahr teilweise geändert. Durch das Steuer-

änderungsgesetz (u.a. mit dem Wegfall der Lohnsummensteuer) sind die Gemeinden von Teilen der Gewerbesteuerumlage befreit worden. Dies ist indes mit der Auflage geschehen, diese Entlastung an die Gewerbetreibenden weiterzugeben. In Bad Bramstedt wird man dies nicht durchführen können, weil der Hebesatz schon verhältnismäßig niedrig ist. Andererseits ist es in dieser Situation nicht möglich, den Hebesatz anzuheben - die Genehmigung dafür bliebe wahrscheinlich versagt. Aus diesen Gründen scheint es nur möglich, die Grundsteuern so anzuheben (um ca. 10%), daß man in die Förderungsrichtlinien hineinrutscht. So werden Bad Bramstedts Haus- und Grundeigentümer zwar tiefer in die Tasche greifen müssen, doch wird für die Stadt ein Vielfaches dabei herauskommen. Und - nicht zu vergessen - die Hebesätze sind seit Jahrzehnten unverändert geblieben.

**Neuer Juso-Vorstand**

Bad Bramstedt. Die Jungsozialisten wählten im Oktober turnusgemäß ihren neuen Vorstand. Der bisherige Vorsitzende Ulrich Blöcker trat von seinem Amt zurück, da er sich mehr auf Kreisebene engagieren möchte. Ebenso verzichteten der Vertreter im SPD-Vorstand Rolf Ahrens und Pressesprecher Jan-Uwe Schadendorf auf eine Wiederwahl.

Neuer Vorsitzender wurde der bisherige Stellvertreter Burkhard Roggatz, er wird die Jusos auch im SPD-Vorstand vertreten. Sein Stellvertreter und zugleich Organisationsleiter wird künftig Christian Rickert sein. Als Schriftführerin agiert Karin Kallweit und für die Pressearbeit der Jusos ist nunmehr Heiko Möhle verantwortlich. In der Position des Kassenschaters gab es mit Angelika Roggatz eine Wiederwahl. Revisoren wurden schließlich Ulrich Blöcker und Kathrin Oettel.

# Fragebogen

### Angaben zur Person

- männlich  weiblich  Alter.....
- wohnhaft in Bad Bramstedt  ,anderwärtig.....
- Sie sind verheiratet  ledig
- Sie haben
- Kind(er) an der Grundschule Am Bahnhof
- Kind(er) an der Grundschule am Maienbeeck
- Kind(er) an der Sonderschule
- Kind(er) an anderen Bad Bramstedter Schulen
- Kind(er) im nicht schulpflichtigen Alter
- Kind(er), das(die) die Schule bereits verlassen haben
- Kein Kind

### 1. Wie stehen Sie zu der Diskussion über die Beibehaltung bzw. Verlagerung der Schulstandorte ?

- Messe(n) ich (wir) große Bedeutung bei
- Messe(n) ich (wir) Bedeutung bei aber keine entscheidende
- ist für mich (uns) ohne Bedeutung

### 2. Wie fühlen Sie sich - abgesehen von dieser Ausgabe des „Rund um den Roland“ - über das Thema informiert ?

- sehr gut  gut  ausreichend  lückenhaft  schlecht

### 3. Wer sollte Ihrer Meinung nach dazu informieren ? (mehrere Angaben möglich)

- der Schulverband als Träger der betroffenen Schulen
- die Schulleitungen  die Parteien  die Presse durch eigene Berichte
- ,andere, und zwar .....

### 4. Wenn Sie über die Frage der zukünftigen Schulplanung in Bad Bramstedt zu entscheiden hätten, für welche der aufgeführten Möglichkeiten würden Sie sich entscheiden ?

- Beibehaltung der Grundschulen am Maienbeeck und am Bahnhof und Unterbringung der Sonderschule am Maienbeeck
- Zusammenlegung beider Grundschulen am Maienbeeck und Unterbringung der Sonderschule am Bahnhof
- kann mich nicht entscheiden
- habe eine andere Vorstellung, und zwar .....

### 5. Sie sind zu der unter 4. angekreuzten Entscheidung gekommen, weil Sie nachstehend angekreuzte Aussagen für richtig erachten ? (mehrere Angaben möglich)

- Die Sonderschule darf nicht an einem alleinigen Standort isoliert werden
- Die Sonderschule ist schon jetzt teilweise isoliert, sie kann daher auch in der Schule am Bahnhof allein untergebracht werden.
- Die Frage nach der Isolierung der Sonderschule hat für mich keine Bedeutung ?
- Der bessere Standort für die Sonderschule ist am Maienbeeck
- Der bessere Standort für die Sonderschule ist am Bahnhof
- Die Sonderschule würde zuviel Räume in der Schule am Bahnhof ungenutzt lassen
- Die Grundschule nutzt die Räume in der Schule am Bahnhof nicht aus
- Die Stadtentwicklung zwingt dazu, nur einen Grundschulstandort am Maienbeeck vorzusehen
- Es ist auch in Zukunft sinnvoll, am Maienbeeck und am Bahnhof eine Grundschule zu haben
- Wenn in der Süd-West-Stadt eine Grundschule gebaut wird, dann soll die Grundschule am Maienbeeck  ,am Bahnhof  aufgelöst werden (Zutreffendes bitte ankreuzen)
- Wenn die Grundschulen getrennt bleiben, ist der Schulweg für die meisten Kinder günstiger
- Wenn die Grundschulen zusammengelegt werden, entstehen keine willkürlichen Einteilungen der Einzugsbereiche und der damit verbundenen Schulwege
- Aus Ersparnisgründen ist eine Zusammenlegung zu befürworten
- Nur bei einer Zusammenlegung ist eine gleichmäßige Klassenstärke zu erreichen
- Bei zwei Grundschulen ist es durch entsprechende Einteilung der Einzugsbereiche möglich gleichmäßige Klassenstärken zu erreichen
- Es ist besser eine der beiden Schulen hat kleine Klassen als gar keine
- Die Klassenstärke spielt für mich nur eine nachrangige Rolle
- Zwei kleinere Schulen sind jeweils besser zu überschauen als eine größere
- Bei zwei vorhandenen Schulen kommt es zu unterschiedlichen Einschätzungen an weiterführenden Schulen
- weitere Gründe, und zwar .....

### 6. Halten Sie eine solche Information, wie Sie Ihnen mit diesem „Rund um den Roland“ zugegangen ist, für gut oder für schlecht oder ist es Ihnen gleichgültig

### 7. Ihre Adresse (freiwillige Angabe):.....

Den ausgefüllten Bogen senden Sie bitte an:

**Uwe Kersting**  
**Graf-Stolberg-Straße 42**  
**2357 Bad Bramstedt**

oder

**Jan-Uwe Schadendorf**  
**Butendoor 11**  
**2357 Bad Bramstedt**

## Unbürokratische Hilfe?

Bad Bramstedt. Schnelle und unbürokratische Hilfe versprach die Stadt den durch den Bau der Entwässerungsleitung für die Süd-West-Stadt Betroffenen. An einigen Häusern hatten sich Schäden gezeigt, die schnell reguliert werden sollten.

Dem scheint nicht so zu sein. Im Gegenteil, durch das Ausbleiben einer schnellen Hilfe sind offenbar weitere Schäden entstanden. So etwas sollte sich die Stadt nicht leisten. Das Vertrauen der Bürger darf kein Spielball sein.



Impressum: Herausgeber: SPD-Gebietsverband Bad Bramstedt und Umgebung vertr. durch Uwe Kersting, Bad Bramstedt; verantw. Redakteur: Jan-Uwe Schadendorf, Bad Bramstedt; Auflage: 4.500; Druck: Roland-Werbung. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

**leserbriefe**

